

in Riga, der Oberstleutnant von Mülus in Stuttgart<sup>29)</sup> und der Markgraf Christian Friedrich Karl Alexander von Ansbach<sup>30)</sup>. Bei diesem war wohl Hemmers Amtsbruder, der Oberkaplan Joh. Friedr. Luz (1744—1827) zu Gunzenhausen (bei Ansbach), der später selbst über Gewitterschutz schrieb<sup>31)</sup>, die treibende Kraft. Im Sommer 1783 sandte der Markgraf den Bauinspektor Nolde u. a. nach Mannheim zu Hemmer, um von ihm über die Errichtung von Wetterleitern belehrt zu werden. Nach seiner Rückkehr gab der Markgraf sogleich Auftrag über 30 Wetterleiter, deren erster auf die Kirche zu Weidenbach (Mittelfranken) kam, die in 32 Jahren zwölfmal und im Frühjahr 1785 schon dreimal vom Blitz getroffen worden war<sup>32)</sup>. Hemmers Vorschläge fanden in Ansbach ganz besonders günstigen Boden. Das Land hatte Ende 1784 bereits 54 Wetterleiter, worunter allein 20 in der Stadt Ansbach waren. Eine solche rasche Verbreitung des Blitzableiters ist sonst nirgends zu verzeichnen.

Wo Wetterleiter nach den Hemmerschen Modellen angelegt worden sind, läßt sich einstweilen noch nicht sagen. Durch das Zeugnis von Groß aber wissen wir<sup>33)</sup>, daß er 1786 das Haus des Herrn Mülus in Stuttgart bewaffnete, der, wie erwähnt, eines der Modelle besaß. Das Mülusche Wohnhaus („Reiche Vorstadt 282“), heute Calwerstraße 36, hat einem Neubau weichen müssen. Wir stehen also vor der bedauerlichen Tatsache, daß wir in ganz Stuttgart keinen einzigen der Wetterleiter mehr vorfinden, die von Hemmer selbst oder unter seinem unmittelbaren Einfluß errichtet worden sind. Lediglich die drei Fünfspitze auf dem Prinzenbau und der alten Hofapotheke zeigen den Stuttgartern heute noch, wie man vor bald anderthalb Jahrhunderten die Häuser ihrer Stadt gegen das „himmlische Feuer“ schützte.

## Kleine Beiträge.

### Verzeichnis der Einwohner des Dorfes Mannheim 1606.

Als 1606 auf dem Gelände des Dorfes Mannheim die Stadt und Festung angelegt wurde, mußten die Einwohner für den Verlust ihrer Grundstücke entschädigt werden. Im Laufe der schwierigen Verhandlungen kam es zu einer Abschätzung der Grundstücke (12./13. Februar 1606). Bei dieser Grundstücksabschätzung werden folgende Namen von Einwohnern des Dorfes Mannheim genannt. Von ihnen sind heute noch in Mannheim ansässig die Familien Grohe (Gro), Spannagel und Ueberrhein.

Das Verzeichnis (hier alphabetisch geordnet) lautet:

Ampf, Hans.  
Bauer, Hans Wittib. Binger, Hans. Birdel, Jakob, Birdel, Michel. Bocksdröffer, Heinrich.  
Clem, Hans Beseher.  
Deut, Hans. Deut, Hans der alt. Deut, Hans der jung. Deut, Martin. Diel, Endres Wittib. Diel, Hans. Dieter, Hans. Doß, Hans.  
Edinger, Bastian. Edinger, Hans Erben.

<sup>29)</sup> Gustav Heinrich von Mülus (1748—1806) war württembergischer Offizier, wurde 1803 Generalleutnant und außerordentlicher Gesandter in Berlin und Dresden. Am 1. April 1789 war er mit dem Prädikat „von Gnabenfeld“ in den Freiherrnstand aufgenommen worden. Vergl. J. C. Mülus. Geschichte der Familie Mülus, Buttsstadt 1895.

<sup>30)</sup> Der seit 1757 regierende und 1806 verstorbene Markgraf, der völlig unter dem Einfluß seiner Mätresse (Lady Craven) stand, trat wenige Jahre später (1791) Ansbach und Bayreuth gegen eine jährliche Entschädigung an Friedrich Wilhelm III. von Preußen ab.

<sup>31)</sup> Luz. Unterricht vom Blitz und den Blitz- oder Wetterableitern, zur Belehrung und Beruhigung sonderlich der Ungelehrten und des gemeinen Mannes. Frankfurt und Leipzig 1784.

<sup>32)</sup> Ueber die Wirkungen des letzten Blitzschlages vom 7. Mai 1783 s. Carlsruher Zeitung, Nr. 79 vom 2. Juli 1783, S. 370.

<sup>33)</sup> Landriani. Dell' utilità dei conduttori elettrici. Ueberf. v. Müller. Wien 1786. S. 266.

<sup>34)</sup> J. S. Großl. Nachricht von den Wetter-Ableitern in Württemberg. Schwäbische Chronik 1786. S. 1786. S. 139 u. 141.

Siedler (Siedeler), Martin. Fischer, Hans. Fischer, Kaspar Fren, Georg. Fren (Frei), Hans. Fried, Hans Wittib. Friedt, Hans. Fuchs, Peter.

Godel (Godel und Godel), Friedrich. Godel (Godel), Hans. Greucker (Greicker), Bastian Erben. Gro, Bastian. Gro, Bernhard. Gro, Hans der alt. Gro, Peter. Gro, Peter Veltins Sohn. Gro, Philipp. Groß, Georg.

Hanmüller, Christoph. Hadelbach, Konrad. Herderich, Lorenz. Hermann, Lorenz. Hermann, Martin. Hermann, Peter der alt. Hermann, Peter der jung. Heußler (Heußel), Georg Hock, Hans. Hock, Hans in Dannstadt. Hock, Kaspar Hock, Martin. Hock, Moriz. Hock, Michel Wittib Erben. Hock, Peter. Hock, Peter, Peters Sohn. Hock, Philipp, Horneck (Hornick), Bernhard Wittib. Horneck (Hornick), Phil. Jock, Balthes. Jock, Balthas der alt. Jock, Hans der alt. Jock, Hans der jung. Jock, Ulrich.

Keim, Peter. Keim, Peter Erben. Klein (Clein), Hans. Koch, Hans. Kochendorfer, Sigt Wittib. Kraus, Hans. Kraus, Hans der jung. Kuch, Hans Wittib

Leicht, Albrecht. Leicht (Lösch), Kaspar. Loliander, Veltin. Man, Bastian. Man, Bastian Kinder. Man, Georg. Man, Hans Man (Men), Hans Wittib. Man, Peter Bäckers Sohn. Man, Peter Bastians Sohn. Man (Men, Peter Peters Sohn). Man, Wendel. Mez, Hans in Oppau. Mezger, Georg. Megler, Georg. Monz, Peter Monz (Monnh), Peter Wittib. Monz (Monnh), Simon. Müglich, Philipp.

Noldt, Hans. Noldt, Jakob. Nuß, Hans. Nuß, Martin. Ochsler, Hans. Odenwald, Georg. Odenwald, Hans. Odenwald, Veit. Odenwald, Wolf. Odenwald, Wolf Wittib. Odenwelder (Odenwald), Balthasar. Odenwelder, Wolf Wittib.

Regensperger, Wendel. Reichart, Hans. Reichart, Hans Kinder. Reuß, Hans. Rhein, Hans Erben. Rumelt, Joseph. Sauer, Adam. Sauer, Hans. Sauer, Hans der alt. Schaidinger, Ludwig Schultheiß. Schaller, Hans. Schnaus, Hans. Schnaus, Martin. Schnaus, Philipp. Schnaus, Hans Erben. Schwanfelder, Bernhard Wittib. Schwanfelder, Peter. Spannagel, Bernhard. Spannagel, Hans der jung. Spannagel, Hans Ketten Sohn. Spannagel, Hans Michels Sohn. Spannagel, Hans Nickels Sohn. Spannagel, Lorenz. Spannagel, Lorenz Wittib. Spannagel, Peter Erben. Spannagel Theobald.

Treiber, Hans. Ueberrhein, Georg. Ueberrhein, Hans Erben. Ueberrhein Hans Hansen Sohn. Ulrich, Hans.

Weißbrodt, Jonas Erben. Weinkrauß, Hans. Welcker, Bernhard. Welcker, Hans Erben. Welcker, Kaspar. Welcker, Moriz. Welcker, Peter Wittib. Welcker, Philipp. Welcker, Stefan. Welcker, Veltin. Welcker, Wendel. Welcker, Wolf. Werner, Wendel. Wernz, Balthas. Wernz, Hans. Wernz, Philipp. Wernz, Veltin. Wernz, Wendel. Will (Wüll), Wendel. Würth, Bernhard. Würth, Lorenz Würth, Wolf. Würth, Wolf Wittib.

Wfinger, Peter Wittib.

**Die Adelsheimer Linde.** Die Geschichte der Adelsheimer Ortslinde geht angeblich bis in den Anfang des 15. Jahrhunderts zurück, wo Pfalzgraf Rupprecht als deutscher König den Herren von Adelsheim zum Schutz des Baumes die sog. Lindenfreiheit verliehen haben soll. 1867 sank die ehrwürdige Linde leider der Art zum Opfer. Ausführlich hat über sie gehandelt: Regierungsrat Gottlieb Graef in der „Badischen Heimat“ 1919, S. 52—56.

Eine der berühmtesten Linden unserer Gegend steht seit alter Zeit in Neuenstadt am Kocher, das daher auch Neuenstadt an der Linde heißt. Der Baum ist mit vielen Stein- und Holzsäulen gestützt und an der Umfassungsmauer steht folgende alte Inschrift:

Diese Linde steht in Gottes Hand  
Welcher do nein gedt und ein Saul krizt  
oder schreibt oder Unfug treibt, der  
hat eine Hand verloren (verwirkt).

Unter dem Titel „Schutzschrift für die alte ehrwürdige Linde zu Adelsheim“ ist im „Badischen Magazin“ von 1812, einer im Verlag von Kauffmann in Mannheim erscheinenden Zeitung (Nr. 162, S. 640) folgendes mitgeteilt: „Auf meinen philosophischen Wanderungen bin ich gewohnt, mich um allerlei zu erkundigen, weil ich weiß, daß man manchmal an Orten Merkwürdigkeiten findet, an welchen man dergleichen gar nicht sucht. So steht vor dem Thore des Ortes Adelsheim, welches in der Gegend von Moßbach liegt, eine schon sehr bejahrte Linde und unter dieser ein Stock mit folgender Inschrift, welches man im Vorbeigehen gewöhnlich für eine Zoll- oder Wegordnung hält; sie ist aber nichts weniger als dieses, sondern lautet folgendermaßen:

#### Linden-Ordnung.

1) Nach dem Uralten Herkommen, und besonders daraufl haftetem Recht und Freiheit: Solle sich Niemand gelüsten lassen, weder ein Zweig noch Blatt von dieser Linden abzubrechen: Wer nun dagegen handelt, bey deme soll der Thorwart, wie auch die Thorwacht (welchen die Aufsicht darüber anbefohlen) befügt seyn, ohne ansehung der Person und geschlecht ein Stück vom Hembdt abzuschneiden, oder bey Weigerung Dessen, sich ein Band kaufen — an die Tafel zu nageln und ein Trinkgeld geben zu lassen.

2) Alle Sambst- und Hochzeit-Tage solle der Thorwart diese Linde sauber kehren und von jeder Hochzeit eine Maß Wein und 2 fr. Brod gegeben werden.

3) Darf der Thorwart zu gewisser Zeit ein Kegelspiel hergeben. Es solle aber jeder Obacht haben, weder den Baum-Saulen noch Garten, Zaun zu beschädigen. Wer nun gegen solche Verordnung handelt, wird auf Anzeige Dessen gehörige Strafe zu gewertigen haben. Renovatum, Adelsheim, den 1. August 1782.

\* \* \*

Möchte es doch der dortigen Grundherrschaft gefallen, durch kräftige Maßregeln die Einleitung zu treffen, daß diese ehemals so schöne und angenehme Linde in ihren Einfassungen besser unterhalten werde; der Schatten des guten Pflanzers, vielleicht auch ein Herr von Adelsheim, sowohl, als auch jene, welche jetzt unter dieser guten Linde ruhen, würden es dankvoll erkennen, und mit Segenswünschen nach dem herrschaftlichen Schlosse gegenüber sehen. Die oben am Kopfe der Lindenordnung angebrachte Figur stellt einen Jungfernzopf vor, welcher in dem von Adelsheimischen Familienwappen zu sehen ist.<sup>1)</sup> Rings um dieses Document stehen folgende Anzeigen von Strafreliquien, zum Andenten derjenigen, welche dieser ehrwürdigen Linde ein grünes Blatt, oder eine frische Blüthe entwendet haben:

- 1) Grünes Band von einem Burkemer<sup>2)</sup> Mann.
- 2) Himmelblaues Band von einer Fräulein v. Berlichingen von Jagsthausen.
- 3) Rothés Band von einem Papiermachergesell von Roigheim.<sup>3)</sup>
- 4) Rothés Band affigirt von einem Mädchen von Merchingen.
- 5) Ein weißes Band mit gestickten Streifen von Herrn Grafen von Villain, pfälzischen Offizier.
- 6) Blaues Band von einem Burkemer<sup>2)</sup> Mädchen.
- 7) Ein Zipfel von einem groben Hemd von einem fremden Mann.“

**Ludwigstal und Stammberg bei Schriesheim.** Der Name „Ludwigstal“, den das bei Schriesheim zwischen dem Ölberg und Bräunigsberg in den Odenwald führende Thal führt, stammt aus dem Jahre 1824, wie sich aus folgendem Artikel in den „Mannheimer Tageblättern“ vom 28. August 1824 (S. 680 f. Nr. 104) ergibt:

Mannheim, den 26. August 1824.

Die Feier des Namensfestes seiner königlichen Hoheit des Großherzogs (Ludwig) von Baden im Tale zu Schriesheim-Freund! Ehe ich von hier wegreise, muß ich Ihnen noch in Kürze ein ländliches Fest beschreiben, welches die achtbare Familie Ehrmann gestern zur Feier des ebenbezeichneten Namensfestes, auf

<sup>1)</sup> Das Wappenbild ist kein Jungfernzopf, sondern ein schwarzes Steinbockshorn auf silbernem Feld. Dagegen führen die Herren v. Adelsheim seit 1422 (Verleihung durch Kaiser Sigismund) als Helmzier zwischen zwei Steinbockshörnern ein gekröntes Jungfrauenbild mit Zöpfen. Cast, Bad. Adelsbuch S. 32.

<sup>2)</sup> aus Osterburken.

<sup>3)</sup> württemb. Dorf an der Seckach.

ihren sehens- und bemerkenswerten weitläufigen neuen Papiermanufakturgebäuden im Tale des Städtchens Schriesheim abhalten ließe, zu welchem Feste ich als Gast beizuwohnen die Ehre hatte.

Schon am Vormittage fanden sich geladene Gäste aus der Umgegend ein, und wurden von dem ihnen freundlich entgegen getretenen Herrn Kreisrath Ehrmann, mit sichtbarem Vergnügen empfangen, denselben die bewundernswürdige innere Einrichtung der Manufaktur gezeigt, und hierauf bei einem gefelligen Mittagmahl, unter Musik, auf das Wohl des Landesherrn der schickliche Toast ausgebracht, den die nahe aufgepflanzte kleine Artillerie, von einem mächtigen Commandanten geleitet, in hundertsältigem Wiederhall fort in die ferne Höhe trug.

Nach 2 Uhr zogen die aus der Nähe geladenen Gäste, an welche sich die bereits anwesend gewesene angeschlossen, in folgender Ordnung auf das nahe gelegene, zur Manufaktur gehörige, neue Stampfwerk. Der Herold, mit vier Begleitern — ein Jüngling, der den Namenszug des Regenten im Eichenkranz vortrug — die Musik — die Besuchenden beiderlei Geschlechts Arm in Arm, an der Spitze derselben die obrigkeitlichen Behörden — die beträchtliche Zahl der Fabrikarbeiter beiderlei Geschlechts, angeführt von drei mit Kränzen im Haargewinde, festlich gekleideten Jungfrauen — dann viele Einwohner des Tales und Fleckens Schriesheim. — Zu beiden Seiten des Tales, wodurch sich der Zug bewegte, abwechselndes Feuern der dazu bestimmten Artillerie.

Auf dem Stampfwerke hielt einer der Werkmeister eine Anrede an die Versammlung, zeigte ihr mit den reinsten Ausdrücken der Freude an, daß die Fabrikwerke unter Gottes Schutz, und unter landesherrlicher Begünstigung glücklich vollendet seien, und erbat den Segen für ihr Gedeihen, wozu die ganze Versammlung aufrichtig und herzlich Amen rief. Schickliche Toaste wurden von der Musik begleitet, und vom Geschütze den Bergen verkündet. Herr Kreisrath Ehrmann dankte hierauf in einer kurzen Rede den sämtlichen Arbeitern und dem landesherrlichen Schutze, durch welche beide das Gedeihen dieser Werke möglich war.

Hierauf wurden sämtliche Stampfwerke zur Ueberraschung der versammelten Menge angelassen, und im Frohsinne kehrte die Gesellschaft wieder in derselben Ordnung auf die Fabrik zurück, wo vorerst Arbeiter und Besuchende mit einem reichlichen Mahl bewirthet wurden, indessen von belobtem Herrn Kreisrath Ehrmann in schicklichen Zwischenräumen die Toaste auf das Wohl des Regenten und des gesamten fürstlichen Hauses, dann der sämtlichen Staats- und Regierungsbehörden ausgebracht, und von der Gesellschaft unter Geschützesdonner herzlich erwiedert wurden.

Ein fröhlicher Tanz im großen Fabriksaale führte den Abend eines herrlichen Tages herbei, wo sodann die ganze Versammlung wieder in derselben Ordnung, unter den Ausdrücken der Freude, sich durch das schöne Thal zum Städtchen Schriesheim in Bewegung setzte, feierlich durch selbiges zog, und in einem dazu ebenfalls dekorierten Tanzsaale Halt machte, wo sich das junge Volk den gefelligen Vergnügungen und den Freuden des Tanzes überließ, indessen die Besuchenden nach und nach sich zur Heimreise beurlaubten.

Möchte doch dieses herrliche und durch die Ehrmännische Familie so wohlthätig belebte Thal zum bleibenden Andenken an ein solches reines ländliches Fest mit dem erhebenden Namen „Ludwigstale“ erfreut werden!

Dieses Anwesen führt jetzt den Namen Stammberg und dient als Lungenheilstätte. Es war nicht die oberste Mühle in Ludwigstal, wie in Mannh. Geschichtsbl. 1914 Sp. 130 gesagt ist, sondern die zweitoberste. Die oberste ist die spätere Trockenplattenfabrik von Theodor Matter in Mannheim.

Der „Stammberg“ wurde im Dezember 1874 von der Firma Ed. Kauffmann Söhne, Mannheim, gekauft und zu einer Wassermühle umgebaut. Die beiden Wohnhäuser wurden damals renoviert. Fabriziert wurden in der Mühle geschälte Erbsen und gerollte Gerste. Den Namen Stampfwerk (Papier-Fabrik) änderte der Besitzer Friedrich Kauffmann in „Stammberg“ um. Erwähnt sei noch die im Park des Anwesens befindliche Quelle, die nach der Gattin Friedrich Kauffmanns „Sophien-Quelle“ genannt wurde.